

d.h. der mit zu versorgenden Familienmitglieder, „Freibeträge“ und „Splitting“. Das führt dazu, dass ohne Rücksicht darauf, ob Kinder vorhanden sind, der wohlhabende Ehemann der Nur-Hausfrau, auf welche Gruppe nach der eigenen Angabe des Bundesfinanzministeriums nur 2,7% der Steuerpflichtigen entfallen, extrem begünstigt wird; außerdem werden die Kinder – die sonst nichts für die Familie leisten können – schwächer berücksichtigt als die Hausfrau, die durch den Spareffekt der Hausfrau-entätigkeit die steuerliche Leistungsfähigkeit der Familie erhöht, und die Kinder von Steuerpflichtigen mit höherem Erwerbseinkommen werden stärker berücksichtigt als die von Steuerpflichtigen mit geringerem Einkommen. Nun gibt es sicher kein vollkommen gerechtes Einkommenssteuersystem; in gewissen

Grenzen müssen Ungleichheiten der Belastung hingenommen werden. Dass die extreme Begünstigung des wohlhabenden Ehemannes der Nur-Hausfrau für sich betrachtet mit der Steuergerechtigkeit – Art 3 Abs. 1 GG – unvereinbar ist, dürfte jedoch unbestreitbar sein. Zur Rechtfertigung kann nur auf Art 6 Abs. 1 GG Bezug genommen werden. Eine Maßnahme, die nur 2,7% der Steuerpflichtigen, und zwar nur aus der wohlhabendsten Schicht begünstigt, kann aber kaum ernstlich als Maßnahme des Eheschutzes qualifiziert werden. Ich halte deshalb das Splitting des EStG für verfassungswidrig.

Soweit die erste Bundesverfassungsrichterin Dr. Erna Scheffler im Jahr 1960. Sie wäre am 21. September 2018 125 Jahre alt geworden.

DOI: 10.5771/1866-377X-2019-1-39

Der djb in Berlin und Brandenburg

Interview mit der Vorsitzenden des djb-Landesverbandes Berlin Sabine Wildfeuer und der Vorsitzenden des Landesverbandes Brandenburg Dietlinde-Bettina Peters, November 2018

Birgit Kersten

Vorsitzende der Regionalgruppe Oldenburg, Rechtsanwältin und Vereidigte Buchprüferin, Brake

Den Landesverband Brandenburg könnte man als die kleine Schwester des Landesverbandes Berlin bezeichnen: Die Verbände stehen sich inhaltlich und geografisch nah, als kämen sie aus einer Familie. Die Bezeichnung „kleine Schwester“ gilt allerdings nur hinsichtlich der Mitgliederzahl. Beide Landesverbände sind starke Persönlichkeiten. Sie werden durch regelmäßige Treffen mit inspirierenden fachlichen Themen wie der Sonderreihe „70 Jahre djb“, bei der unsere Präsidentin sowie fünf Past-Präsidentinnen über ihre Amtszeit berichteten und der Visualisierung „21 Prozent weniger Gehalt“ durch 21 Prozent weniger Süßigkeiten und andere Veranstaltungen äußerst aktiv geführt. Die geografische Nähe wird gerne für regelmäßige gegenseitige Besuche genutzt. Aus den Antworten ist ersichtlich, dass sich die Verbände aber nicht nur geografisch nahestehen, sondern auch in der Art und Weise, wie die Verbände geführt werden: Beiden Verbänden ist wichtig, dass die Themenauswahl möglichst vielfältig ist. Beide Landesverbände schätzen auch die Diversität der Mitglieder – sowohl hinsichtlich des Alters als auch hinsichtlich der Berufsgruppen. Das gegenseitige Kennenlernen und das Netzwerken innerhalb des Landesverbandes ist beiden Verbänden besonders wichtig – auch über das berufliche Umfeld hinaus. Dazu leistet sicher auch eine Veranstaltung wie das Spargelesen einen Beitrag – die Berliner Kolleginnen folgen gerne dieser Einladung „aufs Land“. Die persönliche Ansprache wird in beiden Verbänden als das Mittel der Wahl zur Gewinnung neuer Kolleginnen angesehen. Das Verhältnis der beiden Verbände zueinander ist zudem ein positives Beispiel für das gelungene Zusammenwachsen von Ost und West.

Sabine Wildfeuer



▲ Foto: Monique Wüstenhagen

Sabine Wildfeuer wurde 1974 in Dresden geboren. Das Studium der Rechtswissenschaften absolvierte sie in Berlin und Barcelona. Sie ist Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz und Partnerin bei der Rechtsanwaltskanzlei Redeker Sellner Dahs. Sie hat einen vierjährigen Sohn. Seit 2007 ist Sabine Wildfeuer Mitglied im Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb) und seit 2014 Vorsitzende des djb-Landesverbandes Berlin, der 1983 gegründet wurde und aktuell 686 Mitglieder hat. Sie ist außerdem Mitglied der Deutschen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht e.V. sowie der Arbeitsgemeinschaft für Geistiges Eigentum & Medien im Deutschen Anwaltverein.

Dietlinde-Bettina Peters



▲ Foto: Studioline

Dietlinde-Bettina Peters wurde 1961 in Hannover geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften in Göttingen an der Georg-August-Universität. Das Referendariat folgte in Berlin, Speyer und San Antonio (Texas). Während des Referendariats absolvierte sie Fachanwaltskurse im Steuerrecht und im Arbeitsrecht. In der Wahlstation arbeitet sie in der Personalabteilung eines Pharmaunternehmens. Nach dem Referendariat folgte die Tätigkeit in der Personalabteilung eines großen Automobilherstellers, bevor sie im Januar 1992 die Tä-

tigkeit als Richterin am Arbeitsgericht in Cottbus aufnahm. 1998 erfolgte der Wechsel zum Arbeitsgericht Brandenburg. Im Jahre 2015 wurde sie für ein Jahr ans Arbeitsgericht Berlin abgeordnet. Seit zwanzig Jahren hält sie Vorträge und Seminare zu fast allen arbeitsrechtlichen Themen, insbesondere zum Weisungsrecht, zum familienfreundlichen Betrieb sowie zur Gleichstellung für Betriebsräte, Fachanwälte für Arbeitsrecht, Führungskräfte und Unternehmer*innen. Dietlinde-Bettina Peters hat zwei 18- und 21-jährige Töchter.

Bevor sie vor zwei Jahren zur Vorsitzenden gewählt wurde, war sie seit 2011 stellvertretende Vorsitzende des djb-Landesverbandes Brandenburg, der 1996 gegründet wurde und aktuell 98 Mitglieder hat.

Wie sind Sie zum djb gekommen?

Wildfeuer: Ich lebe seit Beginn meines Studiums Mitte der neunziger Jahre (mit wenigen Unterbrechungen) in Berlin und fing 2006 in der Anwaltssozietät Redeker, Sellner, Dahs an. Dort traf ich auf unsere damalige Präsidentin *Jutta Wagner*. Ihr Einsatz und ihre Leidenschaft für die Sache beeindruckten mich. Wenige Monate später wurde ich Mitglied und war dementsprechend immer im Landesverband Berlin. Ich fing dann auch bald an, mich im Vorstand des Landesverbandes zu engagieren.

Peters: Eine Freundin hat mich während meiner ersten Elternzeit zum Landesverband Brandenburg mitgenommen und ich habe es damals sehr genossen, mich wieder über juristische Themen austauschen zu können.

Was ist charakteristisch für den Landesverband?

Wildfeuer: Charakteristisch ist der Standort. Die Nähe zur Bundesregierung und einem Großteil der Bundesministerien, zwei juristische Universitäten sowie zahlreiche Gerichte und auch Unternehmen sorgen zum einen dafür, dass unsere Mitgliedschaft aus den verschiedensten juristischen Berufen stammt und unsere Altersstruktur zwischen 20 und 88 liegt. Zum anderen können wir aufgrund dieses Standortes aus einem großen Fundus von tollen Referentinnen für unsere monatlichen Veranstaltungen und auch für unseren alljährlichen Sommerempfang schöpfen.

Peters: Beim Regionalgruppentreffen stelle ich immer wieder fest, dass wir ein besonders aktiver und engagierter Landesverband sind. Mit Ausnahme der Sommerferien treffen wir uns einmal im Monat und laden jedes Mal eine Vortragende zu einem interessanten Thema ein. Nach einer dreiviertel Stunde Vortrag und Diskussion beginnt das mindestens genauso wichtige und geschätzte Networking beim Essen. Vortragende und Mitglieder aus anderen Regionalgruppen schätzen bei uns die besonders freundliche und herzliche Aufnahme.

Welche Impulse gibt der djb dem Landesverband?

Wildfeuer: Wir haben – wiederum aufgrund des Standortes – das große Glück, eine enge Verbindung mit der Geschäftsstelle des djb pflegen zu können und zahlreiche der vielen Aktivitäten und Veranstaltungen des Bundesverbandes miterleben zu dürfen. Zudem erhalten wir auf diesem Weg immer wieder Unterstützung für unsere Tätigkeiten.

Peters: Über die Homepage des djb können aktuelle Stellungnahmen zu allen Genderthemen wunderbar einfach abgerufen werden. Das sind alles Themen, die auch im Land Brandenburg sehr aktuell diskutiert werden. Impulse gehen auch immer vom Bundeskongress, den Regionalgruppentreffen und weiteren Vortragsveranstaltungen aus. In den letzten Jahren hatten wir das Glück, dass unser Mitglied, die damalige Präsidentin des djb, *Ramona Pisal*, uns regelmäßig mit den neuesten Informationen vom Bundesvorstand versorgt hat. Zwei Mitglieder aus unserem Vorstand arbeiten auch in Kommissionen des djb mit, so dass wir über deren Arbeit gut informiert sind.

Erhält der djb von dem Landesverband Impulse?

Wildfeuer: Das könnte der Bundesverband wohl besser beantworten.

Peters: Seit zwei Jahren übernehmen auch unsere Mitglieder den Standdienst für den djb am Tag der offenen Bundesministerien sowie beim Sommerempfang des Bundespräsidenten. Beim letzten Mal haben wir auch die inhaltliche Gestaltung des Standes im Justizministerium übernommen. Zu dem Thema „21 Prozent weniger Gehalt für Frauen“ kamen wir mit Besucher*innen ins Gespräch. Zum Abschluss erhielten Mädchen und Frauen 21 Prozent weniger Süßigkeiten als Männer geschenkt. Dazu wurde mit einem großen Messer ein 21-Prozent großes Stück Schokoriegel abgeschnitten und einbehalten beziehungsweise wurde ein Maoam aus einer 5er-Bonbon-Packung entfernt. Die einheitliche Reaktion der Besucher*innen waren die Worte: „Das ist aber sehr ungerecht!“ Nicht anders erging es der Bundesjustizministerin Dr. *Katharina Barley*, die ebenfalls ein Maoam weniger erhielt.

Welche Quellen werden zur Information genutzt: djbZ in digitaler oder analoger Form, Webseite, Tagungen oder andere?

Wildfeuer: Vornehmlich die djbZ in analoger Form (ich lese längere Artikel immer noch gern auf Papier) sowie die Tagungen.

Peters: Einige Mitglieder von uns fahren auch zu den Bundeskongressen, zu Tagungen oder Veranstaltungen in Berlin. Unsere Homepage des Landesverbandes Brandenburg wird für Informationen über unsere Veranstaltungen häufig aufgerufen. Unsere Mitglieder lesen auch regelmäßig in digitaler oder analoger Form die djbZ. Viele Informationen erhält unser Landesverband auch über die jährlichen Regionalgruppentreffen. Durch diese Treffen konnte ein deutschlandweites Netzwerk aufgebaut werden.

Welche Berufsgruppen sind im Landesverband vertreten?

Wildfeuer: Wie oben schon kurz beschrieben, entstammen unsere fast 700 Mitglieder tatsächlich den verschiedensten Berufsgruppen – insbesondere der Rechtsanwaltschaft, Richterschaft, Verwaltung, Unternehmen und Verbänden.

Peters: Wir sind überwiegend Anwältinnen beziehungsweise Fachanwältinnen in fast allen Rechtsgebieten, Verwaltungsjuristinnen – viele aus den Ministerien –, Richterinnen aus den unterschiedlichsten Gerichtsbarkeiten, Staatsanwältinnen, Unternehmensjuristinnen und Universitätsprofessorinnen.

Wie werden neue Mitglieder für den djB/den Landesverband gewonnen?

Wildfeuer: Nach meinem Eindruck zumeist durch persönliche Ansprache von Kolleginnen durch die Mitglieder selbst. Hinsichtlich der jungen Kolleginnen, insbesondere der Referendarinnen und Studentinnen, haben wir im Vorstand drei Junge Juristinnen, die sich ausschließlich um die Jungen Juristinnen kümmern, Veranstaltungen („Round Table“ genannt) organisieren, Newsletter versenden etc. Hierdurch haben wir seit einigen Jahren einen nicht unerheblichen Zuwachs von Jungen Juristinnen.

Peters: Durch eine persönliche Ansprache zu jeder Gelegenheit, beispielsweise an djB-Ständen am Tag der offenen Ministerien. In den Einladungen zum Sommerempfang und zur Weihnachtsfeier wird darauf hingewiesen, dass Gäste gern mitgebracht werden können. Wir haben eine sehr lange Interessentinnenliste.

Welche Themen werden von Ihrem Landesverband behandelt? Gibt es einen Schwerpunkt?

Wildfeuer: Die Themen sind sehr divers und gehen von Parität über Gesetzesreformen (wie zum Beispiel im Sexualstrafrecht oder die Reform des Landesgleichstellungsgesetzes), Digitalisierung und deren Auswirkung auf Frauen, politische Situation (insbesondere in Bezug auf Juristinnen) in anderen Ländern (zum Beispiel Türkei, Polen) bis hin zu Juristinnen mit Kopftuch und Vorstellungen von Büchern mit frauenspezifischen Themen.

Peters: Einen Schwerpunkt für unsere juristischen Themen gab es weder in der Vergangenheit noch ist ein solcher für die Zukunft geplant. Uns ist es wichtig, eine breite Vielfalt an Themen anzubieten.

Jüngste Beispiele zu den juristischen Sachthemen sind die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, die neue Datenschutzgrundverordnung, Familien- und Erbschaftsrecht im Ausland sowie das Stiftungsrecht. Bei den Treffen stellen außerdem Interessenvertreterinnen ihre Forderungen an die Politik vor. So waren die Vorsitzende des Bundesverbandes der Alleinerziehenden, die Landesgleichstellungsbeauftragte und die Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur bei uns.

Einen Einblick in ihr Berufsleben erhielten wir von der Präsidentin des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg und von der Ministerin für Frauen ebenso wie wir demnächst diesen von der Präsidentin der Deutschen Rentenversicherung Bund sowie von der Ministerin für Bildung im Land Brandenburg erhalten werden. Als auswärtige Termine haben wir schon den Landesrechnungshof, den Landtag, und den Landesverfassungsschutz besucht.

Mit wem kooperiert der Landesverband vor Ort?

Wildfeuer: Wir kooperieren immer wieder eng mit der Berliner Senatsverwaltung für Justiz sowie mit verschiedenen Organisationen, zum Beispiel mit dem Deutschen Anwaltsverein (insbesondere Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen) beziehungsweise mit der Rechtsanwaltskammer Berlin.

Peters: Wir sind Mitglied im Dachverband der Frauenverbände im Land Brandenburg, dem ursprünglich von *Regine Hildebrandt* gegründeten Frauenpolitischen Rat. Dadurch ist

der Weg zur Kontaktaufnahme mit anderen Frauenverbänden sehr kurz. Es gibt einen regen Informationsaustausch mit der Gleichstellungsbeauftragten auf Landesebene. Im letzten Jahr fand eine gemeinsame Ausstellungseröffnung „Juristinnen in der DDR“ in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Potsdam-Mittelmark statt. Des Weiteren unterstützen wir das Jurastudentinnen-Mentorinnen-Programm an der Universität Potsdam.

Gibt es Kontakte zu anderen Regionalgruppen und wie sehen sie aus?

Wildfeuer: Wir haben vor allem einen anregenden Austausch mit dem Brandenburger Landesverband.

Peters: Ich freue mich sehr darüber, dass wir zu unseren Veranstaltungen auch Mitglieder des Landesverbandes Berlin einladen können und wir auch umgekehrt zu Berliner Veranstaltungen eingeladen werden. Hiervon ausgenommen sind lediglich Veranstaltungen, die zur gleichen Zeit oder in der gleichen Woche stattfinden. Gemeinsame länderübergreifende Vorstandssitzungen fanden auch schon statt. Auch zu unserer westlich gelegenen Landesgruppe Sachsen-Anhalt haben wir gute Kontakte.

Wie wird der djB/der Landesverband vor Ort wahrgenommen?

Wildfeuer: Als interessantes und durchaus einflussreiches Netzwerk mit renommierter Expertise.

Peters: Der Landesverband wird vor Ort sehr positiv wahrgenommen und wir sind gut vernetzt. Wir haben guten Kontakt zu den Frauenpolitischen Sprecherinnen der einzelnen Parteien im Landtag Brandenburg, die auch schon unseren Sommerempfang besucht haben. Unser Vorstand wird zu vielen Veranstaltungen auf Landesebene eingeladen und es bestehen direkte Kontakte zu Ministerinnen und Ministern. Ein Mitglied des Frauenpolitischen Rates sagte zu mir einmal: „Das, was der Deutsche Juristinnenbund veröffentlicht, hat Hand und Fuß und stimmt einfach!“

Unser Landesverband war auch Ansprechpartner für die parteiübergreifende erfolgreiche Initiative zur Verabschiedung eines Paritäté-Gesetzes. Unser Vorstandsmitglied Marianne Czisnik war Mitglied in einer Arbeitsgruppe des frauenpolitischen Rates und hat eine Konferenz zum Paritäté-Gesetz im September letzten Jahres mitgestaltet.

Was interessiert die Kolleginnen am djB/am Landesverband?

Wildfeuer: Das Netzwerken sowie die Möglichkeit, interessante und oft auch in der Öffentlichkeit stehende Referentinnen aus Politik, Justiz, etc. in einem geschützten, individuellen Rahmen kennenlernen zu können und daraus auch Impulse für das eigene Engagement zu gewinnen.

Peters: Ein besonderes Interesse haben die Kolleginnen daran sich kennenzulernen und zu vernetzen, sich über aktuelle fachliche Themen auszutauschen und zu diskutieren. In diesem Rahmen besteht die Möglichkeit mit Juristinnen auch mal persönlich über ein direktes berufliches Umfeld hinaus ins Gespräch zu kommen. Des Weiteren ist unseren Mitgliedern die Unterstützung der Arbeit des djB bei den Stellungnahmen zu den Gesetzentwürfen und Projekten sehr wichtig.

Höhepunkte oder: die Veranstaltung, die mir am besten gefallen hat und warum

Wildfeuer: Unsere Sonderreihe im vergangenen Jahr: „70 Jahre djb – Meilensteine des djb – Past-Präsidentinnen und die Präsidentin berichten persönlich“. Es waren die Präsidentin Prof. Dr. Maria Wersig sowie die Past-Präsidentinnen Ramona Pisal, Ursula Raue, Jutta Wagner, Margret Diwell und Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit bei uns und berichteten aus ganz persönlicher Sicht aus ihrer Amtszeit. Diese Veranstaltungen gefielen mir besonders, weil sie die Möglichkeit boten, den Mitgliedern des Landesverbandes und insbesondere den jungen, engagierten Juristinnen einen tieferen Einblick in die bisherige Tätigkeit des djb zu verschaffen und sie darin zu bekräftigen, mit juristischer Expertise und einem starken Netzwerk Veränderungen zu bewirken. Ich glaube, die Verbindung und der Austausch mit erfahrenen Mitgliedern sind sehr wichtig, um die Arbeit des djb in dieser Weise fortzuführen.

Peters: Neben dem gut besuchten Sommerempfang und der gemütlichen Weihnachtsfeier freuen sich die Mitglieder besonders auf das traditionelle Spargelessen in Beelitz. Nach einer Besichtigung der alten Heilstätten, des Baumwipfelpfad oder eines Spargelhofes genießen wir – mitunter gemeinsam mit der Spargelkönigin – das königliche Gemüse. Im Frühjahr folgen uns auch gerne die Kolleginnen aus dem Berliner Landesverband „aufs Land“.

Ein ganz besonderes High-Light war das Thema „Coaching für Frauen“ im September diesen Jahres. Angela Hornberg berichtete über das Hessische djb-Projekt „Frauen in die erste Reihe“. Besonders beeindruckend war die Sichtbarmachung der typischen Verhaltensweisen von Männern und Frauen zueinander. Es war einfach ein spannendes Thema, in dem es um uns ganz persönlich und die zukünftige Gestaltung unseres Lebens ging.

Was gefällt Ihnen am besten am Landesverband?

Wildfeuer: Die Diversität in der Mitgliedschaft sowohl hinsichtlich des Alters als auch der Berufsgruppen sowie, dass regelmäßige junge Kolleginnen Mitglied werden, sich engagieren und in den Verband hineinwachsen.

Peters: Die Vernetzung und der Austausch mit den jüngeren und älteren Kolleginnen der unterschiedlichsten juristischen Berufe gefällt mir sehr gut. So gelingt der Blick über den Teller- rand. Auch wenn wir alle sehr unterschiedliche Persönlichkeiten sind, begegnen wir uns untereinander auf Augenhöhe und sind beeindruckt von der Expertise jeder einzelnen Frau. Viele Mitglieder kennen sich bereits seit vielen Jahren – wenn nicht gar Jahrzehnten – und haben schon eine Menge gemeinsam erlebt. Das verbindet uns und trägt zum Wir-Gefühl bei.

Auch wenn immer viel zu organisieren ist, macht die gemeinsame Arbeit im Team unseres Vorstands einfach viel Spaß. Da jede von uns unterschiedliche Fähigkeiten und Begabungen hat, ergänzen wir uns wunderbar. Die anstehenden Entscheidungen treffen wir alle gemeinsam.

Welchen Handlungsbedarf sehen Sie im Landesverband?

Wildfeuer: Wir haben so viele kluge und interessante Kolleginnen in unserer Mitgliedschaft. Ich würde mir wünschen, noch mehr Kolleginnen dazu zu bekommen, sich – soweit zeitlich möglich – persönlich einzusetzen und zu engagieren. Wir können jede helfende Hand und insbesondere jede Idee und Kreativität, wie wir unsere Themen noch besser vorantreiben können, gebrauchen.

Peters: Wir brauchen dringend junge Juristinnen für unseren Landesverband. Einzelne kommen immer wieder zu unseren Veranstaltungen und bleiben dann später wieder weg. Aber erst wenn wir eine richtige Gruppe junger Juristinnen als Mitglieder gewinnen können, fühlen sie sich bei uns richtig aufgehoben.

DOI: 10.5771/1866-377X-2019-1-42

Der djb gratuliert



▲ Foto: Kornelia Danetzki, Bad Honnef

Dr. Frauke Bachler

zur Bestellung als neue Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Stiftung für internationale rechtliche Zusammenarbeit (IRZ e.V.) durch die Mitgliederversammlung und die Sitzung des Kuratoriums der IRZ am 26. November 2018 im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV). Am Montag, den 7. Januar 2019 nahm Frau Dr. Bachler ihre Tätigkeit in der IRZ auf.

Frau Dr. Bachler studierte nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau Rechtswissenschaften an den Universitäten Passau, Genf und Würzburg. Von 1997 bis 2010 war sie, unterbrochen durch einen Forschungsaufenthalt zum internationalen Privatrecht an der

University of Michigan/USA, Referentin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz in verschiedenen Abteilungen in Bonn und Berlin, dort zuletzt als Regierungsdirektorin. Anschließend leitete sie im Bundesamt für Justiz die Referate für Internationale Registerangelegenheiten, Auslandsunterhalt und Internationales Sorgerecht, bevor ihr ab Oktober 2015 die Leitung der Abteilung für Ordnungsgeldverfahren und Zwangsvollstreckung übertragen wurde. Daneben war sie ab April 2017 verantwortlich für den Aufbaustab zum Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) und übernahm ab November 2017 die für das NetzDG und den Verbraucherschutz errichtete Abteilung als Abteilungspräsidentin, mit Zuständigkeiten unter anderem für die Verbraucherstreitbeilegung und das Klageregister für Musterfeststellungsklagen. Frau Dr. Bachler ist verheiratet, hat drei Kinder und ist seit 1997 Mitglied im djb.